

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 50

Artikel: Oh, du erzdumme Menschheit
Autor: Herzig, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461013>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oh, du erzdumme

Zeichnungen von S. Herzog.

Völkerbund und Völkerbundsrat nebst ihren zahlreichen Kommissionen, Alliierte und Antialliierte, die große und kleine Entente, Neutrale, Weisse, Gelbe und Gemischte, Europäer, Amerikaner, Asiaten, Australier und Afrikaner, Heiden, Mohammedaner, Christen, Juden und Buddhisten, Protestanten, Katholiken und Sektler, Kommunisten, Sozialisten, Liberale, Konservative und Christlichsoziale, Bauern, Handwerker, Industrielle, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, auch solche, die keine Arbeit nehmen, Alt und Jung, Männer und Frauen, kurzum,



Gelbe und Gemischte . . .

jeder Einzelne, der auf der Welt sein Leben irgendwie fristet, Alle möchten die Menschheit aus dem Sumpf, in den sie geraten ist, herausziehen.

Die Mittel zu diesem Zweck werden seit Jahren und Jahren in allen internationalen Versammlungen in Genf und anderwärts, in Regierungskreisen, Vereinen, Parteien und Wirtschaftshäusern erörtert. Alle wollen nur das Beste der Menschen: Frieden, Fortschritt, Arbeit. Ungeheure Mengen an Energie und Geld, an Weisheit und Ausdauer werden verschwendet. Der geringste scheinbare Fortschritt wird hoch gefeiert. Auch mich ehrsame Bürger beschäftigt das Ding. Eines Nachts konnte ich darüber nicht schlafen, bis mir ein Blitzastrahl durchs Gehirn fuhr: Ich hab's gefunden; Unbegreiflich, wie die Menschheit so dummkopfig ist, die Führer und die Geführten, daß sie

noch nicht auf diesen Gedanken gekommen ist.

Betrachte ich die Erdkarte, so sehe ich sofort (in der Tat weiß es jedes Kind),



dass ein großer Teil der Erde unter britischer Herrschaft steht. Seit Jahrhunderten hat sich diese über die verschiedensten Zonen und Völker ausgebreitet. Was



liegt darnach am Nächsten? Gi, sie nehm gleich alle Zonen und Völker in Besitz. Gewiß ein glanzvoller Gedanke!

Sehen wir zu, wie es gemacht wird. Der König von Großbritannien erklärt

SOMMERNACHTSTRAUM

sich kur zum Kaiser der Erde, rundherum von Ost nach West, rundherum von Nord nach Süd und in der Luft. Da in nächster Zeit Sonne, Mond und Sterne mit Flugzeugen erober werden, nennt er sich gleich, um allen Eventualitäten vorzubeugen: Kaiser des Weltalls, „Emperor of the Universe“. Wer wird sich dagegen wehren können? Betrachten wir die Folgen.

Alle Länder (die Meere sind's ja schon) werden britisch. Die politischen und administrativen Verhältnisse bleiben wie bisher, mit der Ausnahme, daß in jedem Lande ein britischer „Resident und Bevater“ der Landesregierung „beisteht“. Er hat die Kontrolle über die Finanzen



.... eine kleine Polizeitruppe vorgesehen.

und da das Geld die Welt regiert, genügt das. Das Erste wird sein: Kein Militär und keine Kriegsflotten mehr. Wie sollte, wo alles zusammen gehört, eine Grenze geschützt werden müssen! So erfüllen wir am Einfachsten und Schmerzlosesten den Herzenswunsch der Sozialisten, Kommunisten, Pazifisten und Ideologen. Allerdings ist eine kleine Polizeitruppe vorgesehen. Diese wird jedoch von London aus organisiert, kommandiert und bezahlt. Milliarden an Geld werden jährlich gespart. Alle Diskussionen über Flottenabrustung sind plötzlich überflüssig. Eine Kriegsflotte ist überhaupt unnötig. Da aber die Briten ohne eine solche einfach nicht leben können, darf Großbritannien die feinige behalten. Mangels Kriegsdienst bildet sie ein kostbares Dekorationsmittel zur Verherrlichung der kaiserlichen Macht und fährt stolz auf allen Ozeanen, Meeren und Flüssen spezieren. Auch die Flugzeuge finden keine

Die Freigebigkeit hat ihre Grenzen

Für meine Familie ist mir nichts zu viel und ich mache mir ein Vergnügen daraus, meine Angehörigen immer mit mehr zu überraschen, als sie erwarten. Namenslich zu Weihnachten bemühe ich mich, ihre Wünsche doppelt und dreifach zu befriedigen. Dieses Jahr wünscht zum Beispiel mein fünfjähriger Knabe ein Velo. Er wird ein Motorrad erhalten.

Alice, meine siebenjährige Tochter, möchte einen kleinen Fordwagen; es wird ein

Nur im Weinrestaurant
HUNGARIA
Beatengasse II ◊ Zürich I
trinkt man den edlen Tokayer und feurigen Stierenblut. 376

elegantes Rolls-Royce Coupé sein, das sie erhält. Meine Frau hat angekündigt, daß ihr ein schöner Pelzkrag erwünscht wäre. Ich habe bereits einen Traum von einem Pelzmantel für sie erworben. In Verlegenheit hat mich nur mein Jüngster, der 3jährige Hans, gebracht. Der wünscht sich ein Brüderchen. Jetzt muß ich sehen, wie ich es zu — Zwillingen bringe."

Menscheit

EINES PHILOSOPHEN

kriegerische Verwendung mehr. Mit einem Schlag verschwinden alle zwanzig „Elsaß-Lothringen“, die Ursache sovieler Schwierigkeiten und Kriege.

Ist Alles britisch, so erscheint es gegeben, daß in den Schulen sämtlicher Länder die englische Sprache unterrichtet wird, derart, daß in der dritten Generation überhaupt nur noch englisch gesprochen, geschrieben, gesungen und geflucht wird. Endlich hört die störende Vielsprachigkeit auf. Welch herrliche Erleichterung in der Ausbildung der Jugend,



... und fährt stolz auf allen Ozeanen, Seen und Flüssen spazieren.

eine Einfachheit, die wir uns kaum vorstellen können. Alles Sprachstudium gehört der Vergangenheit an. Man denke an die Vereinfachung im Schreibunterricht, im Buch- und Zeitungsdruck. Keine Sprachenstreite mehr. Die Spannung zwischen nationalen Mehrheiten und Minderheiten ist für immer aufgehoben. Wieder werden Milliarden von Energie-Einheiten frei für bessere Verwendung.

Die Aufhebung der politischen Grenzen hat selbstverständlich die Abschaffung der Zölle zur Folge. Mit Schaudern denkt man noch an die Zeit zurück, da es als einzige, beste Politik galt, bei langwierigen Handelsvertragsverhandlungen den Anderen möglichst zu schädigen und übers Ohr zu hauen. Der ganze Haushalt der Völker und Individuen wird gewaltig verbilligt. Der Austausch aller Erzeugnisse von Land zu Land, von Kontinent

zu Kontinent kennt keine Hindernisse undwickelt sich daher riesig schnell ab. Der vervielfachte Umsatz verbilligt alles. Große Erleichterung verschafft auch gleiches Maß und Gewicht auf der ganzen Erde.



... zu schädigen und über's Ohr zu hauen.

Eine andere große Wohltat ist das Prägen des gleichen Geldes in allen Ländern. Der Börsen- und Bankenverkehr wird ungemein vereinfacht, sodaß man noch mehr Lehrlinge einstellen kann, als heutzutage. Die Bank von England monopo-



Die Zeitungen werden weniger hässig ...

lisiert das Gesamte. Alle Banken groß und klein der Welt bis zum äußersten Thule werden zu Filialen erklärt und von London aus betrieben.

All diese Maßnahmen, und noch viele andere, die ich wegen Platzmangel in die-

(Nachdruck und Übersetzung nur mit Bewilligung der Redaktion.)

sem kostbaren Blatte nicht nenne, führen eine allgemeine Rationalisierung herbei, eine gewaltige Verbilligung und zugleich Verbesserung der Lebenshaltung. (Dem Schreiber geht beinahe der Atem aus. Die Red.) Ich gehe nicht zu weit mit der Annahme, der Fünftundtag werde überall möglich sein. Der Unterschied gegenüber dem Achtundtag beträgt nur etwa 40 Prozent, was bedeutet das angesichts einer Verbilligung von 300 bis 400 Prozent! Damit verschwinden vom Erdenrund die Kommunisten, Sozialisten und andere Weltverbesserer. Das Fehlen solcher Parteien stellt die andern politischen Parteien auf eine ganz neue



Geistige Fortbildung.

Grundlage. Das Parteiwesen erfährt eine Vereinfachung. Die Zeitungen werden weniger hässig, wodurch auch wieder umgeheure Mengen von Kalorien rationellere Verwendung finden.

Mit fünf Stunden Arbeit per Tag, das darf ich ruhig sagen, kann sich jeder, der geringste Land- oder Fabrikarbeiter, ein menschenwürdiges Dasein leisten. Die übrige Zeit wird natürlich für Weiterbildung benutzt. Alle Energiemengen, die sonst im täglichen Kampf der Völker und Einzelnen gegeneinander verbraucht werden, werfen sich auf die geistige und sittliche Fortbildung.

Aber, ich will aufhören. Der geneigte Leser kann nach Belieben den Faden weiter spinnen und zwirnen.

Identifiziert

Neulich machte ich mit meiner Frau eine kleine Reise. Am Billetschalter stand ein älterer Herr aus dem Geschlechte der langsamten und vorsichtigen Leute. Ein Dutzend Fragen hatte er an den Beamten zu stellen. Fünf Minuten wartete ich, ab und zu einen Rippenstoß versuchend.

„Inzwischen gehe ich in den Wartesaal“, sagte meine Frau.

„Gut,“ meinte ich, „das kann hier noch unendlich lange dauern. Manche Leute haben viel Zeit, weil sie sie andern stehen.“ —

Doch der langsame und vorsichtige Herr ließ sich durch diese etwas laute Beemer-

fung nicht im geringsten beeinflussen. Erst nach weiteren fünf Minuten gab er den Schalter frei, um zur Gepäckaufgabestelle zu wandern. Aber seinen Schirm ließ er am Schalter stehen. Da mir der Mensch ganze zehn Minuten gestohlen hatte, wäre es zu weitgehender Altruismus gewesen, ihn darauf aufmerksam zu machen.

Bücher-Schmidt

Zürich 1, Bahnhofstraße 56

Weihnachtskatalog spesenfrei

Neben meiner Frau saß eine harmlos und gutmütig dreinschauende Dame mit einer Plaidrolle.

„Nun, hat er doch noch Platz gemacht?“ fragte meine Frau.

„Ja, endlich,“ sagte ich, „und dann hat der langweilige Schafskopf noch seinen Regenschirm am Schalter vergessen.“

Da sprang die harmlos und gutmütig dreinschauende Dame mit der Plaidrolle auf und lief auf die Türe zu, in der im gleichen Augenblick der langsame und vorsichtige Herr sichtbar wurde. Und sie rief ihm entgegen: „August, du hast den Regenschirm am Schalter stehen lassen.“